

In den sehr eindrucksvollen Trauerreden am Grabe von o. Prof. DDr. Ernst Rudolf Reichl wurde insbesondere die hervorragende Tat der Gründung der Zoodat und deren Ausbau auf etwa 2 Millionen Daten innerhalb von 25 Jahren hervorgehoben und einhellig betont, daß sie weitergeführt werden sollte. Der Bedeutung dieser Datenbank bewußt, hat das Biologiezentrum 1992 Herrn Prof. Reichl 4 Räume zur Verfügung gestellt, im Gegenzug hat Prof. Reichl seine Datenbank dem Biologiezentrum im Falle seines Ablebens vermacht. Die Entomologische Arbeitsgemeinschaft hat über den gesamten Zeitraum des Bestehens der Zoodat unentgeltlich Daten eingegeben und somit am Aufbau dieser europaweit wohl größten derartigen Datenbank maßgeblich Anteil. Die vielen Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind nun zurecht besorgt, daß diese Einrichtung mit dem Ableben Reichls ebenfalls entschläft. Immerhin können sie erst jetzt auf die Früchte Ihrer Arbeit zurückgreifen, indem sie gewünschtes Datenmaterial für Publikationen und Gutachten in aufbereiteter Form (Verbreitungskarten, Kurven zur jahreszeitlichen Verteilung etc.) vom Institut für Umweltinformatik zur Verfügung gestellt bekämen. Im Zeitraum des Agierens von Prof. Reichl sind auch eine Reihe von grundlegenden Veröffentlichungen nur durch die technischen Möglichkeiten von „Zoodat“ realisiert worden (Die Schmetterlinge Oberösterreichs, Verbreitungsatlas der Schmetterlinge Österreichs etc.).

Im Institut für Umweltinformatik (Kurzbezeichnung Zoodat) haben bisher Prof. Reichl unentgeltlich und cand. ?? Michael Malicky unter Mithilfe der Sekretärin Johanna Rauch gearbeitet. Den beiden Informatikern können wir seitens des Biologiezentrums nichts entgegensetzen. Die rasante Entwicklung im Fachgebiet der Informatik erzwingt eine ständige Innovation, Programme müssen ständig neu geschrieben oder angepaßt werden, eine Aufgabenstellung, der unser auf Biologie ausgerichtetes Personal sicherlich nicht gewachsen ist. Das Institut Prof. Reichls ist in den vier Jahren unter gemeinsamen Dach zu einem integrativen Bestandteil des Biologiezentrums geworden. Die Möglichkeiten nutzend, haben wir auch unser Computersystem betreffend, laufend auf die Hilfestellung durch das Reichlinstitut zurückgegriffen. Nach dem Ableben Prof. Reichls ist Herr Malicky nunmehr der einzige Fachmann, der das System Zoodat in seinem technischen Aufbau kennt und der auch für speziellere Fragen zur Problemlösung an den Anlagen des Biologiezentrums herangezogen werden kann.

Um die Bedeutung von Einrichtungen, wie sie „Zoodat“ darstellt, zu unterstreichen, sei auf die erst 1995 publizierten Empfehlungen zur Feststellung der Biodiversität von UNEP (United Nations Environment Programme) hingewiesen. Da Zoodat wohl eine der größten und ältesten Datenbanken ist, unterstreicht das deren Bedeutung darüberhinaus.

Folgende Punkte, der Broschüre der UNEP entnommen, bekräftigen unsere Vorstellung, die Institution „Zoodat“ unter allen Umständen am Leben zu erhalten:

- ☞ Von grundsätzlicher Bedeutung ist die Sammlung und die Verbreitung von Wissen, das die Forschung bereitstellt.
- ☞ Es besteht ein großer Handlungsbedarf, das Wissen über die Biodiversität weiterzuentwickeln.
- ☞ Auch von den 1,75 Millionen beschriebenen Arten fehlen zusammenfassende Auflistungen und grundlegende Daten zur Biologie, Verbreitung und Bedeutung.
- ☞ Neben dem unmittelbaren Schutz biologischer Ressourcen, gewinnen Informationen aus Botanischen Gärten, Aquarien, Samenbanken, Museen, Datenbanken und Zoologischen Gärten zunehmend an Bedeutung.
- ☞ Erforschung, laufende Beobachtung und Inventarisierung der Biodiversität sind wichtig, um den aktuellen Wissensstand bereitzustellen, wobei Computer verwaltete Datenbanken in Zukunft eine immer größere Rolle spielen werden.
- ☞ Wissen über Umfang und Verteilung der Artendiversität wird als bedeutend für die gesellschaftliche Weiterentwicklung erkannt.
- ☞ Biologische Klassifizierung, eine Arbeit für Fachleute, ist ein notwendiges Werkzeug zum Erkennen und Verstehen der Biodiversität.
- ☞ Biodiversitätsforschung muß auf lokaler Ebene beginnen und bioregional, national und international verknüpft werden.
- ☞ Eine Menge an Informationen zur Biodiversität existiert bereits, ist aber schwierig zugänglich. Die rasche Entwicklung der Informationstechnologie bietet hier Möglichkeiten und Verbesserungen an, besonders was die dezentralisierte Speicherung und Bearbeitung von Information betrifft und was die rasche Kommunikation angeht.
- ☞ Gerade die Möglichkeit der Kommunikation dezentralisierter Informationsspeicher bietet die ideale Voraussetzung einer Vernetzung, die auf regionaler Ebene beginnt und sich national und international fortsetzt.

Wenn man die Forderungen aus 1995 aufmerksam studiert, muß man zu folgender Erkenntnis gelangen: Prof. Reichl war, als er anfangs der 70er-Jahre „Zoodat“ ins Leben gerufen hatte, seiner Zeit voraus.

Das Wissen um die Notwendigkeit derartiger Einrichtungen, sowie die Tatsache auf eine funktionierende Institution zurückgreifen zu können, sollte gar nicht erst zur Überlebensfrage von „Zoodat“ führen, sondern deren Weiterführung zur nationalen Verpflichtung werden lassen. Wäre es darüberhinaus wirklich zu verantworten, hunderte freiwillige Mitarbeiter im Rahmen der Erforschung unserer Heimat seit 25 Jahren am Aufbau einer Datenbank zu beteiligen, um sodann mit einem Federstrich die gesamten Mühen zunichte zu machen? Eines ist klar, sollte „Zoodat“ aufgelöst werden, sind spätere Versuche eine vergleichbare Idee zu verwirklichen, schon im Ansatz zum Scheitern verurteilt, da kein Mensch im Bewußtsein des Schicksals von „Zoodat“ für zukunftsorientierte Aufbauarbeit mehr zu gewinnen sein wird. Es geht hier nicht um Daten über Briefmarkensammlungen oder ähnliche Freizeitbeschäftigungen, sondern um die Dokumentation der belebten Natur unserer Erde, also um jene Basis, auf der auch unser Überleben aufbaut. Die Verantwortungsträger in Politik und Verwaltung sollten hier die Verpflichtung haben, Sorge dafür zu tragen, das Instrumentarium zur Faktenerhebung und deren Auswertung zur Verfügung zu stellen.

Daß die Zerschlagung von „Zoodat“ nicht nur die oberösterreichischen Aktivitäten negativ betreffen würde, zeigt eine Resolution anläßlich einer in Linz abgehaltenen Kustodentagung, in der einstimmig auf die Bedeutung dieser Einrichtung und die Notwendigkeit deren Weiterführung hingewiesen wurde (Kopie der Teilnehmer sowie der Resolution liegt bei).

Die Zoodat in Kombination mit der Ausstattung und der fachlichen Kapazität des Biologiezentrums ermöglicht eine umfassende regionale und nationale Biodiversitätsforschung, -dokumentation und -analyse, wobei wichtige methodische Vorarbeiten bereits geleistet wurden und Kommunikationskanäle bereits bestehen.

Wir Biologen am Biologiezentrum sind uns der Verantwortung dieser Aufgaben bewußt, meinen aber auch, daß die Zeit drängt. Wenn die oben skizzierten Wege nicht jetzt eingeschlagen werden, besteht die Gefahr, daß andere Einrichtungen von außen her diese Aufgaben übernehmen und damit die wichtige Rolle regionaler und dezentraler Einrichtungen zunichte machen.

(Abschließend sollten wir??? oder wer auch immer um eine rasche zukunftsorientierte Lösung ersuchen mit dem Hinweis, daß die Zeit drängt.)